



**STIFTERVERBAND**  
Bildung. Wissenschaft. Innovation.

# DISCUSSION PAPER

---

AUSGABE 05 | 24. MÄRZ 2021

## EDTECH-START-UPS UND BILDUNGS- INSTITUTIONEN ZUSAMMENBRINGEN

Bildungseinrichtungen und EdTech-Unternehmen können gemeinsam zukunftsfähige und konkurrenzfähige Lösungen für Bildungsherausforderungen entwickeln, um die Digitalisierung in der Bildung erfolgreich voranzutreiben.

- 
- » Die EdTech-Branche erhält mit der Sichtbarmachung durch den EdTech Kompass des Hochschulforum Digitalisierung einen wertvollen Anker.
  - » Förderliche Rahmenbedingungen sind notwendig, um den Eintritt von EdTech-Start-ups in den Bildungssektor zu ermöglichen.
  - » Für gegenseitige Akzeptanz und Verständnis muss geworben und organisationskulturelle Übersetzungsarbeit geleistet werden.
  - » Kulturveränderung und Kompetenzentwicklung aller Beteiligten sind notwendig, um EdTech-Start-ups und deren erfolgreiche Implementierung zu fördern.
- » **Ebeling, Johanna**  
Programmmanagerin, Stifterverband
  - » **Frank, Andrea**  
Leiterin Aktionsfeld Wissenschaft, Stifterverband
  - » **Fritzsche, Kathleen**  
Programmmanagerin, Stifterverband
  - » **Roth-Grigori, Alexander**  
Wissenschaftliche Hilfskraft, Stifterverband
  - » **Wagner, Barbara**  
Programmmanagerin Hochschulforum Digitalisierung, Stifterverband

## 1. HINTERGRUND & POTENZIAL

Eine leistungsfähige technische Infrastruktur und anwenderorientierte Systeme und Software sind Grundvoraussetzungen für die Entwicklung von innovativen (digitalen) Lehr- und Lernangeboten. Die COVID-19-Pandemie hat die digitale Transformation von Hochschulen und Schulen zusätzlich beschleunigt und neben der methodisch-didaktischen Perspektive auch zu einer breiten Diskussion über notwendige technische Voraussetzungen und Tools geführt. An Hochschulen<sup>1</sup> nahmen beispielsweise die Diskussionen um DSGVO-konforme Videokonferenzsysteme, digitale Prüfungsformate und Kollaborations- und Austauschmöglichkeiten im digitalen Raum weiter an Fahrt auf. Vielerorts wurden in der ersten Phase der Krise datenschutzrechtliche und technische Aspekte abgewogen, dies führte häufig ad-hoc zur Einführung neuer Systeme, deren Implementierung jedoch meist einen Projektcharakter aufweist. Diese lösungs- und zweckorientierte Öffnung des Lernsystems und die Implementierung notwendiger Infrastrukturen bietet für EdTech-Unternehmen eine enorme Chance, im Bildungssektor Fuß zu fassen und eine gewichtigere Rolle einzunehmen. Das gesamte Bildungssystem ist dabei, einen Experimentierraum neuer Anwendungen und Programme für die Lehre und digitale Infrastruktur zu schaffen. So entwickelten sich Hochschulen quasi über Nacht zu Reallaboren, in denen es zu forschen, aus den Erfahrungen für die Zukunft zu lernen und sich auftuende Chancen für die Förderung digitaler, didaktischer und technischer Innovationen im Bildungsbereich zu nutzen gilt.

### AUSGEWÄHLTE INITIATIVEN FÜR EDTECH-START-UPS WELTWEIT

Ein Blick über Deutschland hinaus zeigt, andere Länder wie beispielsweise die USA, blicken auf eine längere Tradition der produktiven Zusammenarbeit von Bildungsinstitutionen und EdTech-Start-ups zurück. Doch auch in Europa und weltweit sind Entwicklungen im EdTech-Bereich zu erkennen:

- » Mit dem Global EdTech Startup Awards (GESAwards) werden jährlich die vielversprechendsten EdTech-Start-ups weltweit gekürt.
- » Die amerikanische Initiative StartEd bietet ein globales Netzwerk von Akteurinnen und Akteuren im EdTech-Bereich sowie ein Accelerator-Programm.
- » Die weltweite Konferenz EdTechXglobal mit seinen regionalen Ablegern ist ein wichtiger Ort zur Vernetzung von EdTech-Start-ups sowie Kundinnen und Kunden.
- » In Deutschland sind die wichtigsten Initiativen zur Förderung von EdTech-Start-ups und digitalen Bildungsakteurinnen und -akteuren die Fachmessen didacta und learntec.
- » Sowohl die EdTech-Plattform des Bundesverband Deutsche Startups als auch das Beratungsunternehmen eduvation unterstützen in Deutschland die aufkommenden Bestrebungen, die Potenziale im Bereich EdTech zu fördern.

Trotz diverser Bestrebungen ist in Deutschland der Anteil an Gründungen im Bildungsbereich im europäischen Gesamtvergleich niedrig. Während beispielsweise in Ungarn Gründungen im Bildungsbereich 4,3 Prozent und in Bulgarien 3,6

<sup>1</sup> <https://hochschulforumdigitalisierung.de/de/hochschulen-und-corona-was-jetzt>

Prozent der gesamten Gründungen ausmachen, liegt Deutschland mit 1,6 Prozent abgeschlagen im hinteren Mittelfeld des Rankings.<sup>2</sup>

Primär gilt es zu klären, warum Deutschland sich auf den hinteren Plätzen im europäischen und weltweiten Vergleich befindet. Darüber hinaus ist es wichtig zu verstehen, warum Gründungen im Bildungsbereich vor erschwerten Bedingungen stehen, sich am Markt auszurichten und langfristig zu etablieren. Scheitern viele Gründungen an den schwierigen Rahmenbedingungen, die Kundinnen und Kunden im weitgehend öffentlich finanzierten Bildungssektor mit sich bringen? Mangelt es an innovativen Ideen für den Bildungsbereich? Fehlt die politische Unterstützung, Innovationen im Bereich der Bildung auch nachhaltig zu fördern und langfristig zu implementieren?

In den letzten Jahren konnte der Stifterverband viele Erfahrungen und Einblicke im Bereich EdTech sammeln und gemeinsam mit dem Hochschulforum Digitalisierung<sup>3</sup> eine erste Initiative, den EdTech-Entwicklungszirkel, starten. Anschließend daran liefert dieses Diskussionspapier eine Einschätzung, welche Potenziale Start-ups im Bildungssektor, insbesondere für Hochschulen, bieten. Herausforderungen, mit denen sich alle beteiligten Akteurinnen und Akteure konfrontiert sehen, werden benannt und daraus konkrete Handlungsempfehlungen abgeleitet. Ziel ist es, Handlungsoptionen aufzuzeigen, um die Zusammenarbeit zwischen Start-ups und Hochschulen voranzutreiben und Bildungsinnovationen deutschlandweit zukunftsweisend zu etablieren.

## 2. BEGRIFFSERKLÄRUNG

Waren ursprünglich mit dem Begriff EdTech technologisch-digitale Innovationen für den Bildungssektor gemeint, scheint sich dieser Terminus immer mehr als Sammelbegriff für verschiedene innovative Produkte und Dienstleistungen im Bildungssektor durchzusetzen. Der Begriff umfasst ein breites technologisches Spektrum von KI-gestützten Lernangeboten, Virtual Reality-Anwendungen im Klassenzimmer bis zur App. Die Bandbreite reicht von der Anwendung für den Bereich des Bildungsmanagements (zum Beispiel von ANTRAGO oder MathPlan) bis zu Dienstleistungen für Serious Games (zum Beispiel von Fabula Games), aber auch Lernplattformen für Mathematik (zum Beispiel von Serlo Education) oder Experimentiersets (zum Beispiel von senseBox) zählen dazu.

Die Entwicklerinnen und Entwickler von Innovationen im Bildungsbereich reichen dabei von jungen Gründerinnen und Gründern, die sich als Studierende selbstständig gemacht haben, bis hin zu großen Konzernen wie SAP<sup>4</sup> und Verlagen, Einrichtungen wie dem Hasso Plattner Institut oder hochschulinternen didaktischen Innovationszentren wie digi4all. Wie stark ausgeprägt der technische Aspekt der Produkte und Dienstleistungen ist, schwankt dabei von Fall zu Fall. Dennoch werden Anbieter aus diesen Bereichen häufig unter dem Begriff EdTech zusammengefasst. In diesem Papier wird der Begriff nicht völlig trennscharf angewendet,

» Unter dem Begriff EdTech lassen sich innovative und technologieorientierte Unternehmen und Start-ups zusammenfassen, die Lösungen, Services und Produkte im Bereich der Lern- und Bildungsanwendungen anbieten.

» Weitere spannende EdTech-Unternehmen hat das Hochschulforum Digitalisierung in einem EdTech-Kompass versammelt.

<sup>2</sup> [https://www.iit-berlin.de/de/publikationen/die-rolle-und-das-potenzial-von-hochschulen-fuer-innovationen-und-gruendungen-im-edtech-bereich/at\\_download/download](https://www.iit-berlin.de/de/publikationen/die-rolle-und-das-potenzial-von-hochschulen-fuer-innovationen-und-gruendungen-im-edtech-bereich/at_download/download), S.14

<sup>3</sup> <https://hochschulforumdigitalisierung.de/de/dossiers/edtech>

<sup>4</sup> <https://podcast.opensap.info/education-newscast/2019/12/30/education-newscast-067-lerntechnologie-oder-kurz-edtech-von-e-learning-bis-bots/>

sondern umfasst auch Neuentwicklungen im Bildungssektor, die nur am Rande einen digitalen oder technischen Schwerpunkt vorzuweisen haben.

Das Anwenderspektrum reicht dabei von Schulen, Hochschulen, lebenslang lernenden Personen bis hin zu Akteurinnen und Akteuren aus dem Bereich der Aus- und Weiterbildung. Die meisten Anbieter finden sich hierbei im Weiterbildungs- und Nachhilfemarkt (wie beispielsweise [Mobile Learning Labs](#) und [Sofatutor](#)), da herkömmliche Geschäftsmodelle (zum Beispiel Software-Lizenzmodelle, Buchung von Onlinekursen) im Unternehmens- und Privatkundenbereich etablierter sind, als im öffentlichen Bildungssektor.

### 3. RELEVANZ FÜR HOCHSCHULEN

Im Folgenden soll vor allem die Relevanz von externen Innovationen in Form von Dienstleistungen und (digitalen) Produkten für Hochschulen beleuchtet werden. Relevante Adressatinnen und Adressaten innerhalb von Hochschulen sind dabei die Verwaltung, die Hochschulleitung, Studierende, Forschende und Lehrende. Das Potenzial wird dabei nicht nur in der Nutzung von neuen Innovationen durch diese Akteure gesehen, sondern auch in der aktiven ko-kreativen Entwicklung von neuen Anwendungen durch externe Akteurinnen und Akteure sowie Hochschulmitarbeiterinnen und -mitarbeiter.

» Das Potenzial von externen Innovationen wird auch in der aktiven ko-kreativen Entwicklung von neuen Anwendungen durch externe Akteurinnen und Akteure und Hochschulmitarbeitende gesehen.

Die Förderung von EdTechs und Bildungsinnovationen kann ein wichtiger Hebel sein, um die Hochschulen auf ihrem Weg in zukünftige Bildungswelten zu stärken und zu begleiten.

Zwei Förderziele sollten hier zunächst im Vordergrund stehen:

1. Die neuesten Entwicklungen aus der EdTech-Szene sichtbarer und entsprechend für die Hochschulentwicklung nutzbar zu machen.
2. Gemeinsame Innovations- und Kooperationspotenziale zwischen EdTech-Start-ups und Hochschulen auszuloten und den Dialog zwischen EdTech-Unternehmen und Hochschulen zu fördern.

Neben dem Innovationspotenzial für Studium, Lehre und Verwaltung können durch die Zusammenarbeit von Hochschulen und EdTech-Start-ups, Gründungsaktivitäten im Bildungsbereich an Hochschulen gestärkt werden. Hochschulen sind in diesem Prozess nicht nur Anwender und Konsumenten, sondern auch Ko-Kreatoren von Ideen und Innovationen. Das Ökosystem Hochschule dient dabei als Reallabor und Testbed, Tools und Software können problem- und anwendungsorientiert entwickelt werden.

Die daraus resultierenden Synergieeffekte schaffen einen Mehrwert für Hochschulen und Unternehmen, da die beteiligten Akteurinnen und Akteure gleichermaßen Kunde, Nutzer, Ideengeber und Entwickler von Bildungsinnovationen sind und so direkt voneinander profitieren.

So können Hochschulen zum Beispiel in Form eines EdTech-Inkubators, Gründungsaktivitäten und Bildungsinnovationen bündeln und neue EdTech-Ökosysteme schaffen. Der Inkubator kann gleichzeitig als Netzwerk- und Förderplattform dienen, um die Entwicklung neuer Produkte und Dienstleistungen

voranzutreiben und diese für das Bildungssystem zu testen und zu bewerten. Aus dieser Erfahrung können Best Practices definiert und genutzt werden, um Strategien, Richtlinien und Werkzeuge zur erfolgreichen Anpassung und Implementierung von EdTech-Innovationen zu entwickeln und deren Einsatz in Bildungseinrichtungen zu skalieren. Im nächsten Schritt bedarf es einer Veränderung der Rahmenbedingungen und politischen sowie finanziellen Förderung der Implementierung von EdTech-Innovationen.

#### 4. ZENTRALE HERAUSFORDERUNGEN UND HANDLUNGSEMPFEHLUNGEN

Der Bildungsmarkt ist komplex - ein Mehr an Start-ups und eine verbesserte Gründungsförderung von EdTech-Akteurinnen und -Akteuren resultiert nicht zwangsläufig in markttauglichen Bildungsinnovationen, wenn die notwendigen Rahmenbedingungen nicht bereits im Vorhinein geschaffen wurden. Die Skalierung einer erfolgreichen Anwendung eines Produkts in einem Seminarraum, die durch engagierte Einzelpersonen vorangetrieben wurde, erfordert andere Strategien als in einem privatwirtschaftlichen Markt. Entscheidungsstrukturen sind häufig dezentral sowohl innerhalb der Institutionen wie auch in Politik und Verwaltung auf Ebene von Bund und Ländern. Eintrittswege, Strategien einer Pilotierung und Ausweitung in der Fläche oder auch mögliche Geschäftsmodelle variieren je nach Anwendungsfeld oder Produkt.

Dies resultiert zumeist darin, dass sich EdTechs vor allem in den Weiterbildungsbereich verlagern, wo Wirtschaftsunternehmen und Privatpersonen eine einfacher zu adressierende Zielgruppe darstellen. Aus diesem Grund bleibt die Frage zu klären, ob es insgesamt an Innovationen und Ideen mangelt oder ob die Strukturen und Implementierungsmechanismen derart komplex sind, dass Innovationen und Dienstleistungen nicht dort ankommen und eingesetzt werden können, wo sie letztendlich benötigt werden.

Aus zahlreichen Beobachtungen und Gesprächen mit einer Vielzahl von Akteurinnen und Akteuren, sowie den Ergebnissen aus einem Entwicklungszirkel des Hochschulforum Digitalisierung, konnten folgende *Handlungsempfehlungen* abgeleitet werden:

» *Sichtbarkeit von Bestehendem schaffen und erhöhen*

Die Sichtbarmachung von Potenzialen der EdTech-Branche für die Hochschulentwicklung ist ein erster wichtiger Schritt, um zukünftige Kooperationen zwischen Start-ups und Hochschulen zu fördern. Der EdTech-Kompass<sup>2</sup> des Hochschulforums Digitalisierung bietet Bildungsakteurinnen und -akteuren Orientierung zu Produkten und Dienstleistungen im Bereich EdTech. EdTech-Start-ups und -Unternehmen ermöglicht der Kompass mehr Sichtbarkeit, insbesondere im Hochschulbereich. Der Kompass bietet die Möglichkeit, konkret nach Bildungsbereich (Hochschulbildung, Schulbildung, Ausbildung und Lebenslanges Lernen) und Anwendungszweck (zum Beispiel Bildungsmanagement, Lernplattform, Kommunikation) zu filtern und nach passenden Produkten sowie Anbietern zu suchen. Ein ähnliches Ziel verfolgt die

» Ein Mehr an Start-ups und eine verbesserte Gründungsförderung resultiert nicht zwangsläufig in markttauglichen Bildungsinnovationen, wenn die notwendigen Rahmenbedingungen fehlen.

---

<sup>2</sup> edtech-kompass.de

Technologie Stiftung mit der [EduTechMap](https://edutech.technologiestiftung-berlin.de/info)<sup>3</sup> für die Region Berlin, in der sich EdTech-Angebote nach verschiedenen Kategorien und Zielgruppen ausfindig machen lassen.

» *Bedarfe der Bildungsinstitutionen verstehen und Erfolgsbedingungen ableiten*

Um eine nutzerzentrierte Herangehensweise bei der Entwicklung von Produkten und Dienstleistungen für den Bildungssektor zu erreichen, müssen die einzelnen Akteurinnen und Akteure innerhalb der Organisationen auf ihre spezifischen Bedarfe hin untersucht werden. Anhand der entdeckten Bedarfe müssen entsprechende Bedingungen abgeleitet und zielgruppengerecht aufbereitet werden. Eine Validierung von EdTech-Lösungen kann beispielsweise über einen Matchmaking-Pool zwischen Bildungsakteurinnen und -akteuren und EdTech-Start-ups ermöglicht werden. Darüber hinaus muss ein Verständnis für Prozesse auf beiden Seiten geschaffen werden, um Hemmnisse in der Produktentwicklung und -implementierung frühzeitig aus dem Weg zu schaffen.

» *Förderliche Rahmenbedingungen für den Eintritt in den öffentlichen Bildungssektor schaffen*

Um den Eintritt von EdTech-Start-ups in den Bildungssektor zu ermöglichen, müssen entsprechende Rahmenbedingungen geschaffen werden. Im ersten Schritt müssen dazugehörige Stakeholderinnen und Stakeholder sowie Akteurinnen und Akteure identifiziert werden, die als Türöffner der Start-ups in den Hochschulbereich fungieren können. Diese agieren entweder auf Seiten der Start-ups oder der Hochschulen oder führen aus einer neugeschaffenen Vermittlerposition heraus beide Seiten zusammen. Auch zentrale Entscheidungen auf Seiten der Institutionen und/oder der verantwortlichen Bundesländer können eine erhebliche Erleichterung für den Markteintritt von EdTech-Start-ups darstellen.

Darüber hinaus ist es wichtig, eine entsprechende Skalierung zu ermöglichen, die den Ansprüchen der Hochschule gerecht wird, aber das jeweilige Start-up auch nicht überfordert oder Kapazitäts- und Leistungsgrenzen sprengt. Ein Finanzplan, in dem infrastrukturelle Voraussetzungen sowie die Nachhaltigkeit und Langfristigkeit der Zusammenarbeit festgehalten werden, ist ebenso entscheidend wie das Einbinden relevanter Akteurinnen und Akteure, beispielsweise aus der Politik oder der Verwaltung. Hierfür müssen ebenso Rahmenbedingungen zur interorganisationalen Kooperation geschaffen werden. Ein von der Bundesregierung ins Leben gerufener und finanzierter EdTech-Investment-Fond könnte hierfür eine notwendige Basis bilden. Ähnliche Bestrebungen aus dem Social Business Sektor können dafür als Vorbild dienen.

» *Ko-Kreation in den Vordergrund stellen*

Ko-Kreation beschreibt eine neue Form der Zusammenarbeit, bei der die Kundinnen und Kunden aktiv den Entwicklungs- und

---

<sup>3</sup> <https://edutech.technologiestiftung-berlin.de/info>

Innovationsprozess von Produkten oder Dienstleistungen mitgestalten und nutzerzentriertes Design ermöglichen. Hierbei werden diese so in den jeweiligen Arbeitsprozess integriert, dass sie eigene Ideen und Vorschläge einbringen und so zur weiteren Entwicklung beitragen. Um dies zu erreichen, muss das Silodenken überwunden und der gemeinsame Mehrwert von Kooperation in den Vordergrund gestellt, sowie organisationskulturelle Übersetzungsarbeit geleistet werden. Wenn fertige Produkte angeboten werden, ist die Anpassung an die jeweiligen Bedarfe der Bildungsinstitution eine hohe Hürde. Mithilfe diverser Formate (zum Beispiel Hackathons, Future Lab des Stifterverbandes, Theory U Prozesse) lassen sich ko-kreative Lösungen und Geschäftsmodelle entwickeln und implementieren. Unterschiedliche Perspektiven, Organisationskulturen, Erfahrungen und Kompetenzen werden hier durch gemeinsame Methoden in einem Prozess wertgeschätzt und für die Innovationsentwicklung nutzbar gemacht. Initiatorinnen und Initiatoren solcher Formate können zum Beispiel die Gründungsförderungen an Hochschulen oder die Verantwortlichen für Innovationen in der Lehre sein. Aber auch bundesweite Netzwerke und Plattformen zur Stärkung der digitalen Lehre können Akteurinnen und Akteure sein, die ko-kreative Formate entlang übergreifender Herausforderungen entwickeln und anbieten sowie die Vernetzung der unterschiedlichen Akteurinnen und Akteure sicherstellen. Hochschulübergreifende Konsortien könnten zudem die Integration von EdTech-Lösungen gemeinsam testen und so Kosten und Risiken minimieren. Der Stifterverband und das Hochschulforum Digitalisierung verfolgen bereits ko-kreative Lösungsansätze, die auch für dieses Handlungsfeld genutzt werden können.

» *Neue Geschäftsmodelle entwickeln*

Eine intensivierte Zusammenarbeit zwischen Hochschulen und EdTech-Startups erfordert daran angepasste Geschäftsmodelle und Kooperationsgrundlagen. Die Entwicklung partnerschaftlicher Geschäftsmodelle, die die einzelnen Bedarfe und Zielsetzungen klar definiert und gegeneinander abgrenzt ist ebenso wichtig wie die Involvierung vielfältiger Akteurinnen und Akteure. Im Vordergrund steht nicht nur die Entwicklung und das Anbieten von Produkten und Dienstleistungen, umfassende Beratungs- und Schulungstätigkeiten müssen ebenso mitgedacht und realisiert werden. Hierfür können zum Beispiel konkrete „Challenges“ von Hochschulen oder Schulen im Rahmen eines längerfristig angelegten Inkubators oder im Rahmen von kurzfristigen Hackathons durch EdTech-Startups bearbeitet werden und anschließend die Fortführung der Projekte und die Umsetzung durch gezielte Unterstützungsmaßnahmen sichergestellt werden. Inspiration hierfür bietet der „Solution Enabler“, der die Umsetzung der im Rahmen der WirvsVirus-Initiative 2020 erarbeiteten Lösungen mit finanzieller und inhaltlicher Unterstützung gewährleistet hat.

» *Digitale Expertise aufbauen und Transfer gewährleisten*

Es ist wichtig, Erkenntnisse über Kooperationsprozesse und Good Practices weiterzugeben. Aus diesem Grund ist die Zusammenarbeit mit externen Innovationspartnerinnen und -partnern zu incentivieren. Außerdem können mithilfe von Förderprogrammen, Peer-to-Peer-Beratungsprojekten, Fellowships, Forschungsstellen und Reallaboren

Anreize zur Weiterbildung geschaffen und der Transfer zwischen dem eigenen Projekt und externen Expertinnen und Experten intensiviert werden. Zusätzlich sollte der Aufbau von Digital Literacy Skills für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Bildungseinrichtungen sowie Studierende und Schülerinnen und Schüler eine zentrale Rolle spielen und auch in der Ausbildung zukünftiger Lehrender zum Beispiel in Form von praxisorientierten Transferprojekten verankert werden, um die Implementierung und Nutzung von EdTech-Formaten zu erleichtern und Hürden innerhalb der Hochschulen abzubauen.

» *Intermediäre Akteurinnen und Akteure benennen*

Die Kommunikation zwischen den einzelnen Kooperationspartnerinnen und -partnern ist entscheidend. Aus diesem Grunde ist es wichtig, Verantwortlichkeiten zu definieren und Ansprechpersonen zu benennen, die zwischen den Beteiligten vermitteln. Dabei ist es zentral bei diesen für gegenseitige Akzeptanz und Verständnis zu werben, organisational-kulturelle Übersetzungsarbeit leisten, aber auch strategischen Partnerinnen und Partnern (zum Beispiel aus der Politik oder der Verwaltung) Zugang und Einblick in die Arbeitsabläufe der eigenen Bildungskooperation verschaffen zu können.

» *Kulturveränderung und Kompetenzentwicklung*

Zwischen EdTech-Start-ups und Bildungsinstitutionen muss sich eine gemeinsame Arbeits- und Innovationskultur eingehend mit einer Verständnisbasis füreinander herausbilden. Dies dient nicht nur der Harmonisierung gegenseitiger Arbeitsabläufe, sondern hilft auch dabei, Skepsis gegenüber den Kooperationspartnerinnen und -partnern abzubauen, Missverständnisse zu vermeiden und überhöhte Erwartungen zu verhindern. Ziel ist es, ein Arbeitsumfeld zu schaffen, in dem sich alle Beteiligten sichtbar machen und sich Gehör verschaffen können und dass das gegenseitige Miteinander von Respekt und Verständnis für die Arbeit des jeweils anderen geprägt wird.

## 5. ERGEBNIS UND FAZIT

EdTech-Unternehmen haben großes Potenzial in einem hohen Tempo die Basis für Innovationen in Schulen und Hochschulen zu legen. Dieses Diskussionspapier gibt Hinweise auf Handlungsbedarfe und benennt Lösungswege, um die Zusammenarbeit von Bildungsinstitutionen und EdTech-Start-ups auf diesem Weg zu stärken.

Der Stifterverband und das Hochschulforum Digitalisierung haben die Möglichkeit, EdTech-Akteurinnen und -Akteure, Hochschulen und externe Innovationstreiberinnen und -treiber zusammenzubringen und bei der Planung und Umsetzung von EdTech-Projekten zu unterstützen. Dies reicht von der Entwicklung und Bereitstellung von Vernetzungsplattformen, ähnlich der Open Innovation und Open Science-Initiative innOsci, über die Förderung von Know-how-Aufbau bis hin zur Gestaltung von Ko-Kreations- und Innovationsräumen, sowie der Identifikation von Testbeds oder der Etablierung und Kuratierung eines EdTech-Netzwerks, in dem alle Akteurinnen und Akteure zusammenkommen und sich untereinander vernetzen können.



Letztendlich gilt es, die deutsche Bildungslandschaft der Zukunft zu gestalten und dafür Top-Down-Ansätze mit der Schaffung von positiven Rahmenbedingungen und Bottom-Up-Ansätze zur Kulturveränderung und Entwicklung digitaler Expertise miteinander zu kombinieren, um eine größere Schlagkraft und Schnelligkeit in der Förderung und Implementierung von EdTech-Lösungen in Deutschland zu erreichen.

---

IMPRESSUM

Herausgeber

Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft e.V.

Barkhovenallee 1 . 45239 Essen

T 0201 8401-0 . F 0201 8401-301

[mail@stifterverband.de](mailto:mail@stifterverband.de)

[www.stifterverband.org](http://www.stifterverband.org)

Gestalterische Vorlage

Atelier Hauer + Dörfler, Berlin



STIFTERVERBAND

---